

Perspektiven für die Heizungsbranche

Selbst die Initiative ergreifen

Mit prognostizierten Wachstumsraten von 2,5 bis 3 % für das Jahr 1998 stimmen die Konjunkturaussagen der Wirtschaftsforschungsinstitute optimistisch. Während sich der private Verbrauch langsam beleben dürfte, bleibt die Bauwirtschaft weiterhin das Sorgenkind der konjunkturellen Entwicklung. Hier liegen Prognosen zwischen 0 und Minus 2,4 % auf dem Tisch. Auch wenn „nur“ 30 % des Geschäftes unserer Branche mit dem Neubau zusammenhängt, stimmt es bedenklich, daß nach 571 000 erstellten Wohneinheiten in 1997 im Jahre 1998 eine Verringerung von ca. 35 000 Wohnungen zu erwarten ist. Der größere Teil dieses Rückganges wird in den neuen Bundesländern erwartet.



Die Branche braucht sich aber nicht in Pessimismus zu üben, wenn man die Marktpotentiale für die kommenden Jahre betrachtet: So wurden ca. 4,7 Mio. Öl- und Gaskessel, also gut 37 % der in Deutschland installierten Kessel, vor 1982 errichtet. Sie gelten in der Regel als technisch veraltet und bedürfen der Erneuerung. Insbesondere die Kleinf Feuerungsanlagenverordnung (1. BImSchV), die seit 1. 1. 1997 in Kraft ist, bietet hier günstige Rahmenbedingungen für den Markt. Nach Angaben des Schornsteinfegerdachverbandes (ZIV) dürften von 13,1 Mio. überwachungs pflichtigen Anlagen etwa 1,8 Mio. die schärferen Abgasverluste nicht erfüllen.

Auch der Trend zum Niedrigenergiehaus und die Konsequenz für die Anlagentechnik beeinflusst heute und in Zukunft unsere Branche. Die Bundesregierung bereitet gerade die sogenannte Energiesparverordnung 2000 vor, die die bisher geltende Wärmeschutzverordnung '95 und die Heizungsanlagenverordnung zusammenführt und damit zum erstenmal Bauphysik und Anlagentechnik in einer Verordnung vereint. Dieser Ansatz ist grundsätzlich zu begrüßen, sofern er bei Beurteilungen von der Primärenergie ausgeht. Erst hierdurch wird eine energetische Optimierung von Gebäuden ermöglicht und eine weitere Senkung der CO₂-Emissionen und Primärenergieverbräuche erreicht. Die Verordnung stellt höhere Anforderungen an die Anlagentechnik. Denn in Konsequenz geht es nicht mehr wie in der Vergangen-

heit darum, Komponenten zusammenzuwürfeln, sondern in Systemen zu denken. Industrie und Verarbeiter sind aufgefordert, professionelle Güter und Dienstleistungen für das Niedrigenergiehaus anzubieten.

Nun sollten wir uns nicht auf Verordnungen alleine verlassen, sondern die Initiative selbst ergreifen. Im Bereich der Modernisierung gilt es, das Bewußtsein der Betreiber von veralteten Anlagen für die ökologische und ökonomische Bedeutung der Heizung zu wecken und ihnen die auch im wirtschaftlichen Bereich liegenden Vorteile einer Heizungsmodernisierung darzustellen. Die in der Branche entwickelten Finanzierungsmodelle erleichtern dem Endkunden die Investition.

Neben unserem Hauptgeschäft, der Modernisierung, muß aber auch die Öffnung aussichtsreicher Märkte, wie z. B. thermische Solaranlagen und Blockheizkraftwerke, forciert werden. Der höchste Nutzen wird aber nur erreicht, wenn auch die Komponenten abgestimmte Bestandteile eines Gesamtsystems zur Wärme- und Warmwasserversorgung sind. Eine bedarfsweckende Marktbearbeitung ist gemeinsame Aufgabe der Hersteller, des Großhandels und des Fachhandwerks und erfordert eine enge Zusammenarbeit der Unternehmen und Verbände.

Reinhard Engel
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Buderus Heiztechnik GmbH